

**Positionen zur Radverkehrspolitik
der Kandidaten zur Landtagswahl 2016
im Wahlkreis Bietigheim-Bissingen**

5 Forderungen für die kommenden 5 Jahre hat der ADFC Baden-Württemberg zur Landtagswahl formuliert. Wie ist die Haltung der Landtagskandidaten des Wahlkreises Bietigheim-Bissingen dazu?

Wir haben dies die Wahlkreiskandidaten von CDU, Grüne, SPD, FPD, Linke und AfD gefragt. 4 haben darauf reagiert und uns ihre Antworten zukommen lassen.

Nachfolgend sind die Forderungen des ADFC und die Antworten in der Reihenfolge des Einganges abgedruckt.

Machen Sie sich ein Bild über die Haltung der Bewerber zur Radverkehrspolitik.

Albrecht Kurz
ADFC Bietigheim-Bissingen

**Radverkehr konsequent fördern:
Fünf Forderungen für fünf Jahre
Positionen des ADFC Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2016**

Hier spricht das Rad: Ich bin viele Lösungen!

Das Fahrrad ist weit mehr als bloß ein Transportmittel. Mit dem Rad erreichen wir vieles wesentlich besser: Energiewende, Klimaschutz, Gesundheit, Luftqualität, maßvollen Flächenverbrauch, soziale Teilhabe. Und all das gerade dann, wenn öffentliche Mittel knapp sind.

Das Fahrrad ist der Motor für den Nahverkehr von morgen. Es ist essentiell für eine Mobilitätskultur, in der Straßen und Plätze wieder als Lebensraum für die Menschen in den Mittelpunkt rücken.

Daher appellieren wir zur Wahl 2016 an alle politischen Parteien in Baden-Württemberg:

Fördern Sie konsequent den Radverkehr – vor allem in diesen fünf Punkten.

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Radverkehr konsequent fördern:

Fünf Forderungen für fünf Jahre

Positionen des ADFC Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2016

1. Finanzen:

Kommunalen Radverkehr stärker fördern

– mittelfristig mit 70 Mio. € pro Jahr

Infrastruktur für den Radverkehr ist preisgünstig, aber das Land hat einen hohen Nachholbedarf. Der Nationale Radverkehrsplan (NRVP) empfiehlt den Kommunen, zwischen 8 und 12 € je Einwohner und Jahr zu investieren. In Summe sind das landesweit 100 Mio. €. Bei einer Förderquote von aktuell 50% müssen daher 50 Mio. € für Landeszuschüsse an die Kommunen bereit stehen. Zusätzlich hat das Land eigene Radwege in Stand zu halten und Lücken zu schließen. Das erfordert mindestens weitere 20 Mio. € jährlich.

2. Verkehrssicherheit:

Rücksichtskampagne – jetzt starten

Auto oder Fahrrad? Für die Wahl des Verkehrsmittels ist die subjektive, gefühlte Sicherheit deutlich wichtiger als die objektive.

Wir fordern daher eine groß angelegte Kampagne: „An alle Verkehrsteilnehmer: Sicher überholen mit 1,5 m Abstand.“ Das führt zu größerem Abstand beim Überholen, erhöht die subjektive Sicherheit – und macht das Radfahren spürbar attraktiver.

3. Infrastruktur:

Landesradverkehrsnetz ausbauen – entwickeln, verdichten, verbessern

Seit 2010 arbeitet das Land an einem Landesradverkehrsnetz; die Linien stehen fest. Um sie auch nutzbar zu machen, müssen die Gefahrenstellen beseitigt (bis 2017), Lücken geschlossen (bis 2025) und die Zielstandards erfüllt werden (bis 2025). Parallel dazu gilt es, das Netz zu verdichten.

Im ganzen Land darf künftig kein Meter Radweg mehr gebaut werden, der nicht der StVO und den technischen Regelwerken entspricht.

4. Vernetzung Rad + ÖV:

70 Fahrradstationen – braucht das Land (mindestens)

Wie können wir Personenverkehr vom Auto auf die Kombination Fahrrad + Schiene verlagern? Nur durch nahtlosen Übergang am Bahnhof: Wenn Räder dicht bei den Gleisen, gut geschützt, schnell zu bekommen und abzustellen oder abzugeben sind.

Daher braucht jeder Schienenknoten seine Fahrradstation. Idealerweise mit weiteren Serviceleistungen, die über das reine Parken hinausgehen.

5. Tourismus:

Touristisches Radnetz aufwerten – in Länge, Dichte und Qualität

Radreisende bringen Geld, vor allem in ländliche Gebiete. Doch die Konkurrenz ist groß. Was tun, um Radtouristen nicht an die Nachbarländer zu verlieren?

Baden-Württemberg muss das touristische Radnetz verdichten, qualitativ verbessern und national wie international vermarkten. Zudem sollten alle Waldwege, außer an besonderen Gefahrenstellen, für Radfahrer freigegeben sein. Weg mit der „2-Meter-Regel“! Dann fühlen sich, neben den Tourenfahrern, auch die Mountainbiker im Südwesten wohl.

Antworten

Thomas Reusch-Frey, SPD:

Kommunalen Radverkehr stärker fördern

Ich bin ein überzeugter Radfahrer. Das Fahrrad ist in der Stadt das schnellste Verkehrsmittel, umweltfreundlich und gesundheitsfördernd. Ich setze mich dafür ein, dass der Radverkehr verbessert wird.

In den vergangenen Jahren haben wir uns um den Ausbau von Radwegen sehr bemüht. So wurde die Verbindung von Bietigheim nach Untermberg entlang der Enz saniert, aber auch der Enztalradweg wurde entschärft, dadurch, dass durch zwei Brücken bei Unterriexingen ein separater Radweg geschaffen wurde. Die Rad- und Fußgängerbrücke entlang der Wehrbrücke bei Besigheim wird aufgrund meines beharrlichen Nachfassens kommen und am Neckarradweg wird in Marbach gebaut.

Oft bin ich selbst auf diesen Strecken mit dem Rad unterwegs. Auch mir erscheint es sehr wichtig den Ausbau des Radwegenetzes voranzubringen und so nicht nur Berufs- und Schulverkehr, sondern auch dem Rad-Tourismus gerecht zu werden.

Rücksichtskampagne

Sehr selten nur bin ich mit dem Auto unterwegs, wenn das der Fall ist halte ich immer den Sicherheitsabstand zu Radlern. Denn aus eigener Erfahrung weiß ich, wie man erschreckt wenn Fahrzeuge zu dicht überholen.

Landesradverkehrsnetz ausbauen

Das Landesradverkehrsnetz ist eine gute Sache, deren Ausbau ich in jedem Falle unterstütze. Selbstverständlich müssen für mich neue Radwege gut sein und der StVO entsprechen, der Lückenschluss zwischen Teilstücken ist auch mir wichtig. So habe ich mich für den Radweg entlang dem Königsstraße zwischen Löchgau und Freudental stark gemacht und freue mich, dass die Verbindung zwischen Gemmingheim und Besigheim parallel zur Brücke in Besigheim erschlossen wird, freut mich.

Radstationen

Natürlich ist es sehr erstrebenswert für jeden Radler, eine Radstation im Umkreis zu wissen. Dort kann man schnell mal aufpumpen, das Fahrrad gut gesichert abstellen und umsteigen auf ein anderes Verkehrsmittel. Serviceleistungen die über den Stellplatz hinaus gehen wären schön, auch ich hätte schon mal einen neuen Schlauch benötigt. Bei uns in Bietigheim gibt es ja schon eine E-Bike Station. Weitere Dienstleistungen könnten separat von einem Unternehmen vor Ort angeboten werden.

Tourismus

Die Radwege entlang der Wasserwege in Baden-Württemberg sind recht gut erschlossen und ermöglichen einen sanften Tourismus. Entlang dem Neckar und im Bottwartal gibt es idyllische Radwege, auch das Kartenmaterial der örtlichen Stadtinformationen gibt einen guten Überblick über die Möglichkeiten. Mountainbiker sollten meiner Ansicht nach auf den Radwegen fahren oder auf den Waldwegen, die es ermöglichen, Rücksicht zu nehmen auf andere Waldbesucher und ihre Interessen. Das Abstandhalten erscheint mir auch hier wichtig, deshalb bin ich nicht gegen die 2-Meter Regelung. Es gibt ausgewiesene Mountainbike-Strecken, die sehr gut angenommen werden. Diese Strecken sind weiterzuentwickeln.

Antworten

Fabian Gramling, CDU

Das Rad ist ein wichtiges Verkehrsmittel für kürzere Wege im Alltag und in der Freizeit. Auch als Tourismusland muss das Radnetz in Baden-Württemberg attraktiv sein. Darüber hinaus eröffnen Pedelecs und E-Bikes ganz neue Nutzungsmöglichkeiten. Den stetigen Ausbau von Fahrradstationen zur Vernetzung von Fahrrad und Schiene stehe ich sehr positiv gegenüber.

Die CDU steht daher für eine angemessene Förderung des Radverkehrs ein. Auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ist uns sehr wichtig, wobei die Radsicherheit gerade angesichts der vermehrten Nutzung von Elektrofahrrädern und E-Bikes besonders wichtig ist.

Ihren Forderungen zur stetigen Verbesserung des Angebots stehe ich daher aufgeschlossen gegenüber.

Antworten

Daniel Renkonen, Grüne

Zu 1. Finanzen, kommunalen Radverkehr stärken:

Das Land hat eine Radverkehrsförderung bis zum Jahr 2025 beschlossen. Wir haben im Jahr einen eigenständigen Haushaltstitel mit einem Förderprogramm für kommunale Radverkehrsinfrastruktur beschlossen. Insgesamt sind für die Förderung von kommunalen Rad- und Fußwegen nach dem Landes-GVFG 15 Millionen Euro im 2016 vorgesehen. Diese Mittel sollen in den kommenden Jahren verstetigt werden. Im vergangenen Jahr wurden vom Land insgesamt 17,2 Millionen Euro an Zuschüssen für kommunale Radwege investiert.

Zu 2. Rücksichtskampagne:

Selbstverständlich unterstütze ich diese Kampagne, um die Sicherheit der Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer im Straßenverkehr zu erhöhen. Nur so kann das Radfahren attraktiver gemacht werden!

Zu 3. Landesradwegenetz ausbauen:

Der Ausbau des Landesradwegenetzes ist ein zentraler Baustein der RadSTRATEGIE des Landes. Unser Radnetz hat inzwischen eine Länge von 7000 Kilometern und verbindet mehr als 700 Kommunen miteinander. Unser und mein Ziel ist es, den Radverkehrsanteil bis 2016 auf 16 Prozent aller Wege zu verdoppeln und ihn bis 2030 auf weitere 20 Prozent zu steigern.

Zu 4. Vernetzung Fahrrad + Öffentliche:

Die so genannte Intermodalität ist ein wichtiger Baustein, um den Bahn-, Bus- und Radverkehr zu verbinden. Daher unterstützt die Landesregierung den Bau von zusätzlichen Rad- und E-Bikestationen wie in Remseck/Neckar oder in Kirchheim/Neckar. Hierzu statten wir die Nachhaltige Mobile Region Stuttgart (Namoreg) mit jährlich rund 7 Millionen Euro aus. Ich strebe an, dass künftig alle Bahnstationen mit einer Rad- oder E-Bikestation ausgestattet werden.

Zu 5. Radverkehr und Tourismus:

Diese Forderung wird von mir politisch unterstützt. Wir haben landesweit bereits 19 touristische Landesradwegfernwege mit einer einheitlichen Beschilderung. Dieses Streckennetz wollen wir schrittweise ausbauen.

Bei der 2-Meter-Regel bin ich gespalten, denn mir ist es wichtig, dass Radfahrer auf Waldwegen auch Rücksicht auf Fußgänger nehmen.

Antworten

Dr. Dieter Baumgärtner, FDP

Ihren Forderungen kann ich mich prinzipiell durchaus anschließen. Es ist immer besser, wenn man statt des PKWs, soweit möglich und situationsangepaßt, das Fahrrad benutzt. Ich selbst fahre am Wochenende oft Rad, z.B. zum Einkaufen oder für andere Besorgungen.

70 Millionen sind viel Geld. Ob das der künftige Landeshaushalt hergibt, kann ich nicht sagen, hoffe es aber in Ihrem Sinne. Im vergangenen Jahr sind 27,5 Millionen für Radwege ausgegeben worden. Ob mehr als das Doppelte dieses Betrags in diesem oder dem nächsten Jahr möglich ist warten wir mal ab.

Natürlich bin ich auch für den Ausbau anderer Verkehrswege. Da ist ja unter dem jetzigen Verkehrsminister, Herrn Herrmann, einiges schief gelaufen. Die für den Ausbau der Verkehrswege vorgesehenen Mittel sollten verhältnismäßig und gerecht verteilt werden - ohne eine Verkehrsart einseitig zu bevorteilen. Das wird eine wichtige Aufgabe der künftigen Landesregierung sein. Die Radwege werden unter jeglicher Regierungskoalition sicher nicht zu kurz kommen.